

# Professionell



BLASER R 8 PROFESSIONAL SUCCESS

Kompromisslos für den rauen Einsatz konzipiert, wartet die R 8 Professional Success mit einer Reihe von Vorzügen auf. Wolfram Osgyan lernte sie in der Praxis schätzen.

„Koa Nebel, mir genga“, beschied der Berufsjäger mit Blick zum verhangenen Himmel. Dann also Aufstieg im Schnürregen. Durch die leichte Kotze geschützt, setzt Karl bedächtig Schritt vor Schritt bergwärts. Ich japse schwer bepackt hinterher. Auf dem Steigurgelt uns braunes Wasser zwischen den Steinen entgegen und überspült immer wieder die Zeltenkappen. Nach einer halb Stunden Himmelsdusche spüre ich keinen trockenen Faden mehr am Körper. Zum Glück lädt das Vordach des Holzschnuppers einer Schutzhütte zum Verweilen ein.

Auf der Büchse perlt das Wasser, in allen Vertiefungen und Ritzen steht es, trotz Schutzkappen sind die Linsen des Zielfernrohrs beschlagen. Nur gut, dass der Mündungsschoner dicht bleibt. Um das Kleid meiner Braut mache ich mir indes keine Sorgen. Unter Dach wird es der Luftzug trocknen. Es ist halt ein großer Vorteil, wenn der Schaft aus Kunststoff anstelle von edlem Holz besteht. Da spült kein Regen oder Schneewasser Öl aus den Poren, da reiben weder Hände noch Zweige die Politur weg. Da bleiben nach dem Trocknen keine hässlich hellen, zudem stumpfe Flecken auf der geschliffenen Oberfläche und fordern die kundige Hand des Schäfers, da quellen keine Holzfasern und verziehen das Schaftbett.

Ich liebe meine Schäfte aus edlem Wurzelholz, die im Licht ihre ganze Schönheit entfalten. Für mich sind sie der ansprechendste Brautschmuck, und gerade deshalb beruhigt es, sie behütet im Waffenschrank zu wissen. Hier oben in Fels, Latschen, sciltöpfigem Lahnergras, Schotterreissen und Sauwetter, dessen Ende nur der Erfolg einläutet, sind andere Qualitäten gefragt. Der Revierbetreuer sondiert das Terrain mit dem Doppelglas, beäugt akribisch Latschenräder, Grasbänder, solitäre Schirmfichten und Felsoberhänge, pickt Gams für Gams aus ihren Unterständen und schüttelt den Kopf. Der von ihm Gesuchte lässt sich nicht blicken. „Zieh dir was drüber, wir müssen weiter“, beendet er die willkommene Rast. Von nun an hängt die Büchse griffbereit an der Schulter und nicht mehr transportbequem an den Haltebändern des Rucksacks. Nach wenigen hundert Metern hangwärts entdecken wir ihn fast zeitgleich spitz von hinten, den kranken Bock, von dessen Bauch und Flanken das ausgebleichte Winterhaar struppig wegsteht. Karl nickt. Ein paar Meter vor mir lädt ein kleiner steinbesäter Rücken zum Liegendschießen ein. Meine treuesten Gamsjagdbegleiter, zwei granulatgefüllte Ledersäck-

chen, bette ich unter den Vorderschaft der R 8 Success. Der Abschluss des steilen, überdimensionierten Pistolengriffs ruht auf Stein.  
**Kein Pulsschlag** bringt jetzt den Zielpunkt des Absehens zum Hüpfen. Den Gams im Zielbild drehe ich das 4-16 x 50 FL von Zeiss auf höchste Stufe. Der Jagdführer murmelt etwas von 180 Metern, also in der unteren Hälfte des Rumpfes anhalten sobald sich der Bock breit stellt. Der lässt sich Zeit, der Regen nicht. Ich weiß nicht wie oft ich die Linsen trocken gewischt habe, bis der Moment der Entscheidung naht. Wie von selbst drückt der Daumen den Spannschieber in seine Feuerstellung. Leise rastet dieser ein. Ich darf sicher sein, dass die Abzugsgruppe samt Magazin korrekt in ihrer Halterung sitzt. Andernfalls würde sich die Waffe ebenso wenig wie mit entnommener Abzugeseinheit spannen lassen. Und weil es unten recht knapp zugeht, will der richtige Sitz sorgfältig überprüft werden. Ansonsten läuft man nämlich Gefahr, dass sich die Einheit plötzlich selbstständig macht. Das gilt natürlich für alle herausnehmbaren Magazine, doch

im Gegensatz zu anderen Konstruktionen kann man dann mit der R 8 auch nicht mehr schießen. So gesehen bietet das Blaser-Flaggschiff sogar das Maximum an Sicherheit, weil Unbefugte mit der magazinlosen R 8 kein Unheil anrichten können. Allerdings gilt es bei Abreise und vor Antritt der Jagd immer zu kontrollieren, ob die Abzugsgruppe in der Büchse oder am Mann steckt. Menschliche Unzulänglichkeit haben selbstverständlich die Blaser-Konstrukteure bedacht und einen Schieber in den Boden der Abzugsgruppe integriert, mit dessen Hilfe sich die Einheit gegen Entnahmen sperren lässt.

„Schiaß“, haucht der Jäger. Wie geführt schlüpft die Schießhand in das

reichlich dimensionierte Loch im Schaft, der Daumen schmiegt sich bis zum Ballenansatz an die Auflage, die Hand umschließt den mächtigen, anatomisch ausgeklügelten Pistolengriff und findet an der Elastomereinlage sicheren Halt. Schießfinger und Unterarm wiederum sind völlig entspannt. So soll nach Willen der Verantwortlichen dem Reißer vorgebeugt und sicheres Treffen unterstützt werden. Der Zeigefinger legt sich ans Züngel, unmerklicher Druck und draußen ist der Schuss. Zugleich verschwindet der hoch vergrößerte Gams gänzlich aus dem kleinen Zielbild. Kugelschlag. „Den hot's“ kommentiert der Beobachter. Als das Absehen wieder auf dem Wildkörper steht, sehe ich, wie der Gams wankt und Schweiß aus dem Einschuss hinter dem Blatt rinnt. Dann überschlägt er sich und wankt uns ein paar Umdrehungen entgegen.

**Ein anerkennender Schulterklaps** und „Waldmannsseil!“ Nun drängt uns nichts mehr, auch nicht die Nässe. Der Pirschführer interessiert sich für meine

Büchse, schlägt immer wieder den ihm neuen Schaft an und nickt anerkennend. „Schee is a neda, oba liagn tuat er wie da Teiff“ (Schön ist er nicht, aber liegen tut er wie der Teufel). Hier heiligt der Zweck das Mittel, deshalb konnte der Industriedesigner die anatomischen Vorgaben vom Abzugsbügel bis zur Kappe nach seinen Vorstellungen verwirklichen: Das Daumenloch so groß, dass man dem anderen die Hand hindurch reichen kann, ein Falz, der sich vom Pistolengriff an der Backenunterkante entlang bis zum Abschluss zieht, Elastomereinlage bis zum überrollenden

lich. Leichter macht er die Büchse indes nicht. Im Gegenteil.

**Bei einer Gesamtlänge** von 103 Zentimetern (cm), von der 58 cm (Außenlängel) auf den kannelierten Semi-Weight-Lauf entfallen, bringt die R 8 Success mit montiertem Victory 4-16 x 50 FL, Gewehriemen und gefülltem Abzugsgruppe, also revierfertig, 4620 Gramm (g) auf die Waage. Weil der Schwerpunkt vor dem Abzugsbügel auf der Führhand ruht, liegt die Büchse optimal ausbalanciert im Anschlag. Davon profitieren maßgeblich labi-

Für mich stellt in Mitteleuropa die Gamsjagd höchste Anforderungen bezüglich der Schussleistung an Waffe und Schützen. Bei durchschnittlichen Entfernungen jenseits der 150 Meter (m) macht sich schon jeder Zentimeter weniger an Streukreisdurchmesser positiv bemerkbar. Es ist von Vorteil, wenn die Einheit von Waffe, Munition und Schütze unter Revierbedingungen Streukreise nicht über fünf Zentimeter Durchmesser auf 100 m mit fünf Schüssen produziert. Büchse und Munition lassen heutzutage in der Regel sogar weniger zu. Für das Mehr wiederum



Perfekte Ergonomie in Kombination mit einem variablen Abzugsgewicht garantieren beim neuen Blaser-Flaggschiff mit dem „Atzl-Match“-Abzug beste Präzision.

Rücken, auf der anderen Seite zwei Falze, die sich in kühnem Schwung zum Viereck vereinigen. Beidseitige Fingermulden, eine großzügige Elastomereinlage und eine Nase am Vorderschaft sorgen zudem dafür, dass sich der Success-Schaft der R 8 von dem der Schwester R 93 deutlich abhebt. Außerdem liegt er noch einen Touch ausgewogener und kommt schnellem Repetieren mehr entgegen.

Der hier verarbeitete Hochleistungskunststoff (glasfaser verstärktes Polyamid) gilt als bruchsicher und schier unverwüst-

liche Positionen wie stehend freihändig, stehend angestrichen oder liegend frei. Gewichtserspartis führt nur über den Lauf. Weniger Wandstärke senkt das Gewicht, mindert die Balance, erhöht den Mündungshochschlag sowie den Rückstoß und schwächt den besten Trumpf: in der Regel herausragende Schussleistung mit mehreren Laborierungen sowie besseres Verdauen wechselnder Lose. Das soll jedoch nicht heißen, dass normalwandige Läufe mit ausgewählter Munition nicht gehobenen Ansprüchen genügen können.

sorgt in aller Regel der Steuermann. Die von mir geführte R 8 im Kaliber .270 Win. schiesst sowohl mit der 8,4 g HMK von RWS als auch mit dem 130 Grains Softpoint von Federal deckungsgleiche Streukreise im Bereich von zwei Zentimetern auf 100 Meter. Viel entscheidender für mich ist jedoch, dass damit auf 200 Meter unter guten Revierbedingungen Gruppen um die fünf Zentimeter möglich sind. Der Fleckschuss auf 200 Meter bedingt bei der vorliegenden Waffe übrigens einen Hochschuss von fünf Zentimeter auf 100 Meter.

Schießen und Treffen sind bekanntlich zwei Paar Stiefel. Nur wenn sich zur präzise schließenden Büchse auch kontrolliertes Abziehen in allen Situationen gesellt, stellt sich dauerhafter Erfolg ein. Es gibt Leute, die kommen mit Abzugswiderständen von 2000 g und mehr bestens zu recht. Andere sehen das Optimum in der Hälfte. Den einen bereiten Druckpunkt-abzüge kein Kopfzerbrechen, manche favorisieren trockene Direktabzüge, und nicht wenige sehen im Stecher die Lösung aller Probleme. Eigentlich kann man sich mit jeder Abzugseinrichtung vertraut

gewohnt sind, kontrollierten Druck auf den Abzug auszuüben. Für mich sind bei Büchsen staubtrockene Matchabzüge mit Abdrücken um die 200 g das Maß der Dinge, weil ich damit unter allen Bedingungen — auch beim Flüchtigschießen — klar komme. Andere halten solche Werte gerade bei kalter Witterung für gefährlich.

**Wäre da nicht ein Abzug** ideal, der beide Lager bedient. Matchabzug für die sensiblen Drückefinger, Jagdabzug für welche, die es kerniger mögen? Das, wo-



Das Abzugsgewicht lässt sich von 650 g (J) auf 250 g (M) reduzieren.



Vier Patronen im Magazin und eine im Lauf sind ideal für die Drückjagd.

Foto: Wolfram Osgan

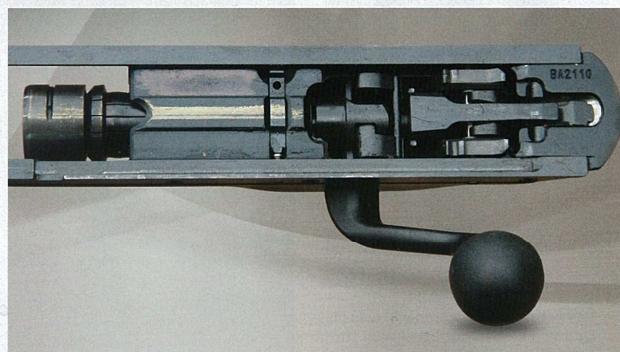
machen und mit viel Übung lernen, sie zu beherrschen. Fatal könnte sich freilich auswirken, wenn jemand ständig zwischen Abzügen mit unterschiedlicher Charakteristik hin und her springen muss, weil er zweckgebunden seine Büchsen wechselt.

**Wer feine Abzüge** gewöhnt ist, neigt zum Verreißen von solchen mit hohem Widerstand. Umgekehrt flutschen denen bei Feinabzügen die Kugeln heraus, die

von sicherlich tausende deutscher Jäger geträumt haben, ist nun Wirklichkeit und sitzt – zu jagdpraktischen Testzwecken – in der Abzugseinheit meiner R 8. Der umschaltbare „Atzl-Abzug“ aus dem Hause Blaser. Ganz nach eigenem Gusto. Hebel nach links auf „M“ bedeutet 250 g Abdruck, Hebel auf rechts („J“) 650 g. Ohne jeden Weg, also absolut trocken. Waren die Testpersonen bereits von der strammeren Einstellung in Kombination mit dem Lochschaft außerst angetan, ermittelte



Leicht zu entnehmen: Das doppelt gesicherte Magazin der R8.



Der Verschluss der R8 hält maximalen Gasdrücken stand.

die feine helles Entzücken bei allen, für die es bislang ohne Stecher nicht ging. Und: Neun von zehn Testern aus meinem jagdlichen Umfeld entschieden sich für die „Leichtversion“, nachdem ihnen die Möglichkeit eingeräumt wurde, frei zu wählen.

**Disposition wird**, und das ist der Clou, unmittelbar vor Einstecken der Abzugsgruppe, und wenn einem der Sinn nach

Revidieren steht, bedarf es zwei Handgriffen, egal ob man auf der Leiter sitzt oder am Boden steht. Vier Standardpatronen im Magazin und eine im Patronenlager sind wohl bemessen. Voll ausreizen muss ich in einem Anlauf bis heute die Kapazität nie, insofern kann ich auf ein Wechselmagazin für die R 8 guten Gewissens verzichten, zumal sich Munitionsfehlbestände wie bei der R 93 rasch von oben ergänzen lassen.

Alle weiteren Vorzüge und Optionen wie modulare sowie kurze Bauweise, schnelles Repetieren, preiswerter Laufwechsel, reiche Kaliberauswahl und Sattelmontage teilt die Success mit ihren Schwestermodellen. Und was die Sprengsicherheit der Verschlusses angeht, hielt er allen Versuchen im überhaupt messbaren Bereich (14500 bar) stand und setzte zugleich eine neue Duftmarke.

**Ja, und da wäre** noch etwas, das die Blaser R 8 Success für den Einsatz als omnipotente Profiwaffe prädestiniert. Der Korrosionsschutz des Laufes in Form der Plasmanitrierung. Gut genug, um im Alltag Flugrost ohne regelmäßige Pflege zu widerstehen, sofern nicht salzhaltige Meerluft einwirkt. „Success“ zu Deutsch „Erfolg“, gibt es selten umsonst. Auch die Allgäuer machen hier keine Ausnahme, indem sie für die jüngste Variante einen Aufschlag von 732 Euro gegenüber der Professional-Version veranschlagen. Ihr Grundpreis von 3039 (Standardkaliber mit Normallauf) siedelt auch 159 Euro höher als der für R 8 Standard „Holz“. Dafür dient der Schaft aus der Retorte in allen Situationen und arbeitet nicht wider den Willen des Besitzers.

